CU
Chemie Uni Hamburg
Die Mitarbeiterzeitung
Ausgabe 10 – Juli 2011

Aus dem Inhalt

Jahr der Chemie.....2
Schulkooperationen.....2
Ein Grund zu feiern.....4
Auf einen Kaffee.....5
Zentrum für Struktur- und Systembiologie.....6
Großgeräte am Fachbereich.....7
Protest.....8

Stadtvorlesung.....10
Festveranstaltung.....11
Neues vom IT-Service.....11
Oikos in Hamburg.....12
Erste-Hilfe-Training.....14
Begrüßung neuer Mitarbeiter.....16
Buchrezension.....17

Vorgestellt: C. Herrmann.....18

Vorgestellt: P. Théato.....20

Fußballturnier.....22
Personalnachrichten.....24

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir leben in stürmischen Zeiten. Wie wir in den letzten Wochen fast täglich in der Presse verfolgen konnten, stehen der Universität massive Kürzungen ins Haus. Je nachdem wie man rechnet, muss die Universität bis zu 400 Stellen einsparen. Die Folgen würden die operativen Einheiten – die Fachbereiche – nicht unberührt lassen und sie weiter in ihren Möglichkeiten, eine international konkurrenzfähige Lehre und Forschung durchzuführen, einschränken. Es ist bemerkenswert, dass es politisch noch immer „modern" ist, prozentual stetig weniger für Bildung auszugeben.

Der Sternmarsch vom 7. Juni ist hoffentlich ein deutliches Zeichen gewesen, dass es um die Substanz geht. Auch viele Mitarbeiter aus der Chemie haben sich hieran beteiligt. Um die Bürgerschaft und die Stadt auf die drohenden Konsequenzen nachhaltig aufmerksam zu machen, hat die Universität eine Reihe eindrucksvoller Aktionen gestartet. Mehr hierzu auf den nächsten Seiten. Andererseits muss auch die Universität sich selbst weiter (kosten)optimieren und immer wieder neu aufstellen: Herr Lenzen hat hierzu mit einem ersten Ansatz das „Zukunftskonzept Universitätsverwaltung" gestartet.

Der Fachbereich Chemie konnte im letzten Halbjahr seine Dynamik beibehalten: mit Frau Prof. Dr. Carmen Herrmann (W2, Organometallchemie) und Herrn Prof. Dr. Patrick Théato (W2, Makromolekulare Chemie) wurde unser Team in der Wissenschaft verstärkt. Beide haben in diesem Semester ihre Arbeit aufgenommen und standen auch schon für ein kurzes Interview zur Verfügung. Eine Reihe weiterer Besetzungsverfahren von Professuren und bei den Wissenschaftlichen Mitarbeitern wie auch beim Technischen- und Verwaltungspersonal sind auf dem Weg. Das impliziert auch, dass wir unsere Aufgaben mit einer ausgedünnten Personaldecke stemmen mussten. Ich weiß, dass schon über Jahre dies in jedem Bereich – bei den Wissenschaftlern und TVP - zu einer hohen Belastung und Mehrarbeit in der Freizeit geführt hat. Mein herzlicher Dank für den Einsatz und die unzähligen unbezahlten Überstunden.

Ein Gutes hat dies aber auch gehabt: Die ungenutzten Personalmittel *(Fortsetzung S. 2)*

Internationales Jahr der CHEMIE 2011

Chemie unser Leben unsere Zukunft

Unter dem Motto „Chemie-unser Leben unsere Zukunft“ steht das von der UN ausgerufene Internationale Jahr der Chemie 2011 an dem sich der Fachbereich Chemie mit zahlreichen Aktivitäten beteiligt. So werden wir vom 27. August bis 4. September 2011 an der Ideenexpo in Hannover teilnehmen. Auf mehr als 60.000 Quadratmetern und 5 Themenwelten erwarten die ca. 300.000 Besucher spannende Exponate und Projekte zum Mitmachen aus Naturwissenschaft und Technik. Das Studienbüro Chemie informiert dort über die Studiengänge, das Institut für Technische und Makromolekulare Chemie ist gleich dreifach vertreten mit dem Cocktailreaktor, dem Levitator und dem Extruder. Allen beteiligten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und Studierenden sei an dieser Stelle herzlich gedankt für Ihr Engagement. *(Yvonne Köhn)*

Schulkooperationen

Derzeit gibt es eine Reihe Bemühungen, die Schulkooperationen zu professionalisieren. So beabsichtigt die Joachim Herz-Stiftung mit 300 T€ Schulkooperationen im Bereich Chemie und Biologie für 1,5 Jahre zu fördern. Das Projekt unter dem Namen CANDY wurde von Frau Neumann an der Fakultät eingeworben. Zur Bündelung der Aktivitäten unserer Schulkooperationen wird derzeit ein Schülerlabor für 20 Schüler geplant, in dem die CANDY-Projekte sowie unsere weiteren Projekte durchgeführt werden können. An der Planung sind Herr Prof. Fröba und Herr Prof. Meyer beteiligt. Vorschläge für einen Namen des Schülerlabors sind gern willkommen. *(TB)*

Am 27. und 28. Juni waren zwei Schülergruppen zu Gast im Fachbereich Chemie. Eine Profilklasse aus dem Alexander Humboldt-Gymnasium in Harburg stellte in zwei Tagen Saccharin bzw. Benzylidenglucopyranosid her. Eine Studienfachberatung wurde durch Frau Dr. Fuchs durchgeführt. Die zweite Gruppe kam aus Niedersachsen. 16 Jugendliche aus den Klassenstufen 10 und 11 haben sich mit unserer Hilfe auf die Chemieolympiade vorbereitet. Dr. Steiger und Prof. Meyer gestalteten jeweils einen Theorieblock. Wobei insbesondere Eigenschaften und Reaktionen von Ozon thematisiert wurden. Nachmittags folgte ein praktischer Teil im Labor. Am Ende bescheingten uns fast alle Schüler, dass sie sehr viel gelernt haben, aber auch Spaß hatten. *(BW)*

Schüler aus Niedersachsen mit Prof. Meyer bei der Vorbereitung zur Chemieolympiade: Ozon und seine Eigenschaften. Im organischen Teil ist die Ozonolyse ein Thema

Versuchsbesprechung mit Schülern des Humboldt-Gymnasiums aus Harburg. Karsten Winkel erläutert die Durchführung und Theorie.

Programm zum Jahr der Chemie

▶SoSe-Ringvorlesung zum Thema „RNA im Jahr der (Bio-)Chemie“ noch bis zum 13.7. mittwochs

▶Aktionswoche mit Vorträgen, Schülerversuchen, Workshops und Mitmach-Aktionen in Schulen und Kindergärten
vom 19.-23. September

▶Schülerferienkurs Chemie im Oktober (4.-6.10.)

▶Bundesweiter Tag der offenen Tür am 24. September für Kinder, Eltern, Schüler, Lehrer, Universitätsangehörige und die interessierte Öffentlichkeit, von 10 bis 17 Uhr,
Programm:
Laborführungen, Vorträge zu aktuellen Themen wie Ernährung, Nanotechnologie, Pharmazie und Kosmetikwissenschaften, Informationen zu den Studiengängen, Mitmachaktionen für Kinder vom Jungchemikerforum, spannende Exponate und Stände zu aktuellen Themen. Für das leibliche Wohl sind neben heißen Würstchen auch kühle Cocktails im Angebot. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

▶Nähere Informationen zu Veranstaltungen am Fachbereich Chemie finden Sie auf unseren Webseiten.

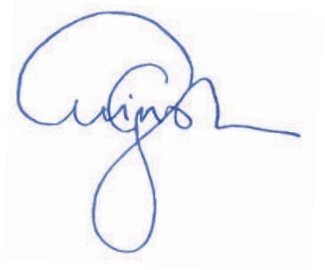
(Fortsetzung von S. 1) haben wir mit dem Zweck der Grunderneuerung unserer Großgeräteausstattung angespart. So beschaffen wir u.a. gerade ein neues, großes NMR-Spektrometer, ein Einkristalldiffraktometer und ein FACS, zur Sortierung von fluoreszenz-markierten Zellen. Mit dieser Grundausstattung sowie den Investitionen aus Studiengebühren in unsere Praktika sind wir auf dem besten Weg, deutschlandweit konkurrenzfähig ausgestattet zu werden. Das war höchste Zeit und mutmaßlich werden derartige Investitionen nicht leicht zu wiederholen sein.

Auch im Bereich unserer Studiengänge hat sich einiges getan. So ist es uns mit unseren Masterstudiengängen gelungen, Module aus allen Instituten zu integrieren und so Chemie mit Biochemie, Nanochemie, Lebensmittelchemie und Pharmazie zu verbinden. Die Studenten aber auch die Dozenten werden hiervon profitieren. Wir werden in den kommenden Jahren die Module optimieren und die damit einhergehenden Vernetzungen intensivieren.

Anfang Juli wird die Hamburg School of Food Science gegründet, eine Initiative der Lebensmittelchemie des Fachbereichs. Hiermit soll die Verbindungen zwischen unserer Gesundheit und der Qualität unserer Ernährung wissenschaftlich begleitet und gesellschaftliche Fragestellungen bearbeitet werden.

Das Deutsche Zentrum für Infektionsforschung (DZIF) und das landesübergreifende Zentrum für Struktur- und Systembiologie (CSSB) sind zwei weitere Schwerpunkte, an denen wir uns als Chemie in den nächsten Jahren stark beteiligen werden.

Ein großer Kraftakt liegt in der zweiten Jahreshälfte noch vor uns: Das Internationale Jahr der Chemie wird von uns mit einer Reihe Veranstaltungen um den deutschlandweiten Tag der offenen Tür am 24. September begleitet. Lassen Sie uns die Chance nutzen, uns der Öffentlichkeit als zukunftsweisende Wissenschaft zu präsentieren. Die investierte Zeit und Mühe wird sich sicher auszahlen. Ich möchte hier mit einem vielleicht provokanten aber auch reißerischen Zitat von Professor Dorscher, Sprecher des Forums Chemie, welcher die Aktivitäten in Deutschland koordiniert, abschließen: „Die Chemie hat für die heutige Lebensqualität der Menschen und ihre künftigen Lebensbedingungen eine immense Bedeutung. [] Ein zentrales Ziel ist es vor allem, jungen Menschen die faszinierenden Chancen und Möglichkeiten nahe zu bringen.[] Das schöpferische Potenzial der Chemie in Wissenschaft und Industrie wird heute mehr denn je gebraucht. Ihre Erkenntnisse, Verfahren und Produkte sind unverzichtbar für eine nachhaltige Entwicklung unseres Erdballs.“



Ein Grund zum Feiern: 10. Ausgabe unserer Mitarbeiterzeitung

Vor nunmehr über 5 Jahren hatten Brita Werner und Thomas Behrens die Idee, von und für uns eine Mitarbeiterzeitung ins Leben zu rufen. Die Grundidee war dabei, dass wir uns besser kennenlernen und auch unseren Ehemaligen die Möglichkeit geben wollten, weiter informiert zu werden. Die erste Ausgabe erschien dann zum Beginn des Wintersemesters 2006, bald schon stellten wir den Erscheinungstermin auf die Festveranstaltungen im Sommer- und Wintersemester um. Die Zeitung lebt davon, dass wir uns alle mit Beiträgen und Ideen beteiligen. So freuen wir uns, dass wir immer wieder zahlreiche Beiträge bekommen und seit Ausgabe 9 mit Christian Wittenburg zu Dritt in unserer „Redaktion“ sind. Machen Sie bitte weiter mit und teilen Sie uns mit, was es in der Arbeitsgruppe oder im Institut Spannendes zu berichten gibt. Für Sammler: Alle Ausgaben sind auf unseren Webseiten unter www.chemie.uni-hamburg.de/verein/ abrufbar. *(TB)*

Auf einen Kaffee mit: Dem Hausmeisterteam

von links: Bernd Spitz, Torben Rauls, Ralf Meyn, Thomas Becker und Bernd Bandilla

Ohne unser Hausmeisterteam blieben viele wichtige Dinge in und um unsere Gebäude der Chemie unerledigt.
Wir treffen Bernd Spitz, Ralf Meyn, Torben Rauls sowie Thomas Becker und Bernd Bandilla im Sozial- und Büroraum im VG2 auf einen Kaffee. Robert Sander, der als Betriebshelfer bei den Hausmeistern arbeitet, ist leider verhindert.

Guten Morgen die Herren. Können Sie uns kurz sagen, was Sie zurzeit am meisten beschäftigt?
Jetzt im Sommer steht z.B. die Kontrolle der Ablaufsiele auf den Dächern an. Wenn der Ablauf durch Blätter und Pflanzenteile dicht ist, kommt es schnell zu Leckagen. Dann natürlich die Müllannahme, jeden Tag von 13.30-14.30 Uhr. Die Müllbeutel sind ja jetzt durchsichtig, da müssen wir dann schon mal Druckerpatronen wieder raussammeln, die gesondert gesammelt werden. Dazu kommt die Vorarbeit für die neue Ausschreibung der Reinigung am Fachbereich und immer wiederkehrende Dinge wie Auf- und Abbau von Möbeln, Wasserschäden, Beleuchtungswartung, Schlüsselausgabe, Einteilung der Reinigungskräfte und solche Sachen.
Dann kommt die Entleerung der Müllbehälter im Außenbereich dazu. Die sind zwar zurzeit nicht so schön, passen aber in unsere Hebeanlage. Alles was da gesammelt wird, findet sich nicht in den Rabatten.
Viel detaillierter sind unsere Tätigkeiten und Öffnungszeiten auf unserer Webseite aufgeführt.

Wie ist das mit dem Schneeräumen geregelt?
Generell wird der Winterdienst jetzt durch eine Fremdfirma gemacht. Wir kümmern uns nur noch um besondere Gefahrenstellen, wenn der Winterdienst nicht so schnell vor Ort sein kann, wie die Treppen oder die Zufahrt zur Wahrenannahme. Die Beseitigung der Eispanzer auf den Wegen im vorletzten Winter war eine Sonderaktion, extra vom Präsidium angeordnet.
Wie ist das Betriebklima?
Das Klima im Hausmeisterteam stimmt auf jeden Fall. Wir erleben uns selbst manchmal als Wunscherfüller für alle. Auch wenn wir Möbel in einem neuen Büro nicht nur einmal umstellen müssen.

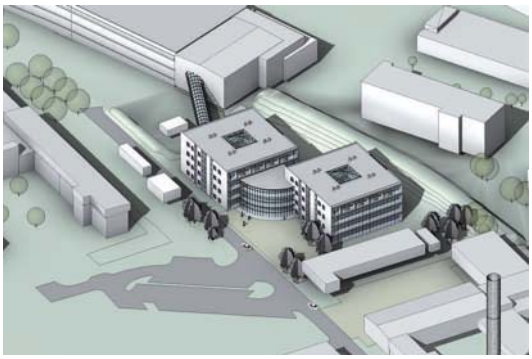
Was wünschen Sie sich vom Fachbereich oder was könnte verbessert werden?
Wieder mehr Aschenbecher auf dem MLK wären aus unserer Sicht schön. Dann müssen wir nicht so viele Kippen einsammeln. *(Der Planer berichtet von neuen Raucherinseln, die demnächst installiert werden)*. Und eine sommerliche Arbeitskleidung, wie 7/8tel Hosen wären eine feine Sache. *(Herr Spitz lacht, zückt eine Schere für Sofort-hilfe)*

Vielen Dank für das Gespräch und einen schönen Tag noch.
Was wir sonst noch erfahren haben: Herr Spitz ist stolz auf sein Motorrad, für das es einen exklusiven Parkplatz vor dem Eingangsbereich gibt (siehe Foto). In Ausgabe 4 der CU konnte man ihn bereits in einer tragenden Filmrolle sehen, die Angebote aus Hollywood sind aber bislang ausgeblieben.
Herr Becker digitalisiert Filme von Super 8 bis VHS, Schallplatten und alles Andere und hat sich hiermit bereits einen Ruf erworben. Anfragen bei ihm sind willkommen.

(CW+TB)

Herr Meyn und die Suzuki Bandit 650 von Herrn Spitz

Den Infektionserregern auf der Spur: Startschuss für das neue „Zentrum für Struktur- und Systembiologie“ (CSSB)



Geplanter Neubau des CSSB auf dem DESY-Gelände

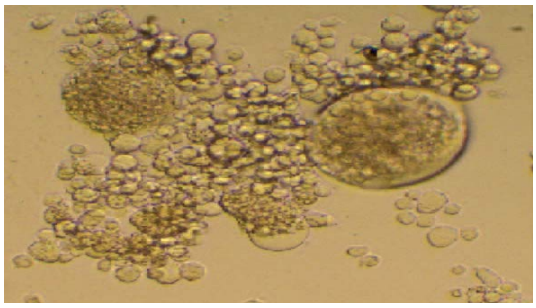
Im Januar 2011 wurde von der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Professor Annette Schavan, sowie Vertretern der Wissenschaftsministerien Hamburg und Niedersachsen die Bund-Länder-Vereinbarung für den Bau des CSSB unterzeichnet. Insgesamt werden hierfür 50 Millionen Euro bereitgestellt.

In dem Zentrum, das auf dem Campus des Deutschen Elektronen-Synchrotrons (DESY) in Hamburg-Bahrenfeld entstehen wird, sollen zukünftig Arbeiten im Bereich der Strukturbiologie sowie Systembiologie durchgeführt werden, die im Zusammenhang mit der Infektionsforschung stehen.

Dabei gehen Infektionsforscher gemeinsam mit den Entwicklern der neuen Strahlungsquellen, die am DESY bereits bereit stehen bzw. in naher Zukunft neu etabliert werden sollen, auf die Jagd nach Krankheitserregern. Die besondere Bedeutung solcher Forschungsarbeiten zeigen die aktuellen Infektionsausbrüche wie EHEC, SARS oder die Schweingrippe. Bekannte, aber noch lange nicht gelöste Probleme sind z.B. HIV/AIDS- oder Hepatitis-Infektionen.

Das interdisziplinäre Zentrum von verschiedenen Hamburger Institutionen wie die Universität, das UKE, das BNI, das HPI, Partnern verschiedener Forschungsinstitute aus Niedersachsen sowie nationale Zentren (EMBL sowie das Forschungszentrum Jülich) wird das Ziel verfolgen, den Angriffen von Krankheitserregern atomgenau auf die Spur zu kommen. „Hamburg ist als Standort für ein solches Zentrum geradezu prädestiniert, da hier bereits exzellente Forschung im Bereich der Infektionskrankheiten geleistet wird und durch die Integration der am DESY vorhandenen und zur Weltspitze gehörenden Strahlungsquellen wie PETRA III und FLASH nochmals systematisch verstärkt wird“, sagt Prof. Dr. Chris Meier, Prodekan für Forschung der MIN-Fakultät und Koordinator des CSSB. „Mit Supermikroskopen können die molekularen Grundlagen von Krankheiten mit extrem hoher räumlicher und zeitlicher Auflösung analysiert werden. Wir werden zukünftig noch besser die Synergien verschiedener Forschungsfelder nutzen. Das CSSB ist eine riesige Chance für Hamburg und wird unsere Forschung auch über nationale Grenzen hinweg wie ein Leuchtturm sichtbar machen.“

Krankheitserreger sind winzig, haben dennoch erhebliche Auswirkungen auf den Menschen. Noch viel kleiner sind die Moleküle auf ihrer Oberfläche, mit denen die Erreger die Infektion durchführen. Strukturbiologen entschlüsseln diese Interaktionen auf atomarer Ebene und untersuchen, wie Moleküle und Proteine aufgebaut sind. So verstehen die Forscher nicht nur, wie Wechselwirkungen von Krankheitserregern mit ihren Wirten ablaufen. Sie finden auch Angriffspunkte für neue Wirkstoffe, Anti-Infektiva und Impfstoffe. Systembiologen hingegen untersuchen biologische Systeme wie Zellen oder Krankheitserreger in ihrer Gesamtheit: Welche Prozesse laufen in einem Organismus zu einem bestimmten Zeitpunkt gleichzeitig ab?



Forschungsobjekt: HIV-infizierte Immunzellen

Parallel zur Etablierung des CSSB waren Hamburger Infektionswissenschaftler erfolgreich bei der bundesweiten Ausschreibung zu den Deutschen Zentren für Gesundheitsforschung. Der Standort Hamburg wird zukünftig als ein Standort beim Zentrum für Infektionsforschung (DZIF) erheblich von den vom Bund zur Verfügung gestellten Mittel profitieren. Auch in diesem Projekt, bei dem die Region Hamburg neben sechs weiteren Standorten in Deutschland am DZIF vertreten sein wird, arbeiteten verschiedene Hamburger Institutionen gemeinsam an dem Antrag. Das Ziel des DZIF wird im Gegensatz zum CSSB allerdings mehr im Bereich der Translation von Forschungsergebnissen in die klinische Anwendung liegen.

Damit werden in naher Zukunft zwei komplementäre

Fortsetzung S. 7

(Fortsetzung von S. 6) Forschungszentren in Hamburg unter Beteiligung von MIN-Wissenschaftlern etabliert. Der Standort Hamburg hat damit die Möglichkeit, national und international zu einem zukünftigen Spitzenzentrum in der Infektionsforschung zu werden. Die MIN-Fakultät mit den Fachbereichen Chemie und Biologie wird im Rahmen des CSSB insgesamt vier neue Professuren für „Bildgebung bei viralen Infektionen“ und „Parasitäre Zellbiologie“ einrichten, die gemeinsam mit dem Heinrich-Pette-Institut und dem Bernhard-Nocht-Institut berufen werden. Die Ausschreibungen werden noch in diesem Jahr erfolgen. Für das DZIF ist zudem eine W2-Berufung für Medizinische Chemie sowie weitere Unterstützung vorgesehen.
(Chris Meier)

Großgeräte am Fachbereich Chemie

Dank unserer Rücklagen im Personalmittelbereich konnten wir endlich einige dringend erforderliche Investitionen tätigen. In Bestellung befinden sich ein NMR-Spektrometer und ein Röntgendiffraktometer. Am Institut für Biochemie und Molekularbiologie ist unser erstes Großgerät, ein BD FACSAria III System, inzwischen eingetroffen und erfreut sich großer Beliebtheit. Das FACS System ist momentan eines der modernsten Zellanalyse- und Zellsortiersysteme auf dem Markt. Bislang konnten mit einem veralteten Gerät durchflusszytometrische Analysen durchgeführt werden, es fehlte allerdings ein Zell-Sortierer. Man kann mit dem neuen System viele tolle Sachen machen. Wir in unserer Arbeitsgruppe wollen das Gerät im Rahmen der Forschung unter anderem dazu nutzen, die FACS-SELEX-Methode zu etablieren - ein Verfahren zur In-vitro-Selektion von DNA- oder RNA-Molekülen, sogenannten Aptameren, die bestimmte, therapeutisch relevante Zielzellen binden können. Auch im Rahmen der Ausbildung von Studierenden der Fächer Molecular Life Sciences, Chemie und Biologie soll das Verfahren der Fluoreszenz-aktivierten Zellsortierung und FACS-SELEX in zukünftigen Praktika gelehrt werden. *(Cindy Meyer, AK Hahn)*

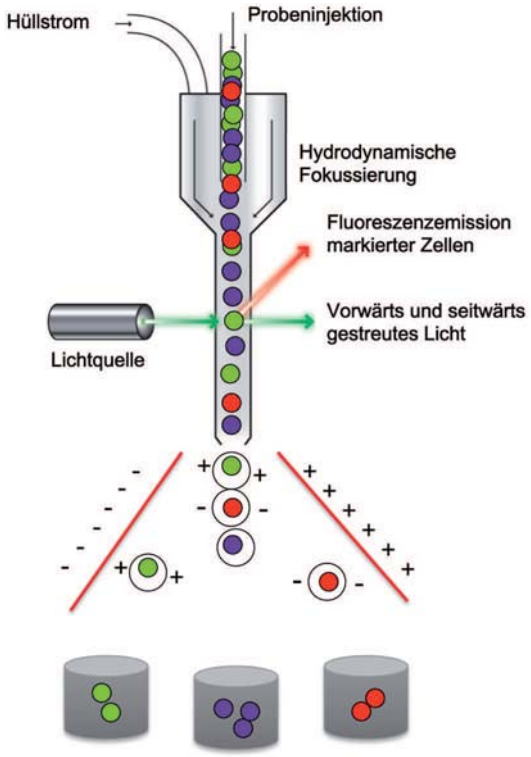


Bild 1: Schematische Darstellung der Methode nach www.appliedcytometry.com

Wie funktioniert FACS?

Die Fluoreszenz-aktivierte Zellsortierung stellt ein relevantes Verfahren zur seriellen und effektiven Trennung von Zellen dar. Eine Zellsuspension, die beispielsweise Fluoreszenz-markierte Zellen enthält, wird aus einem Reaktionsgefäß heraus durch einen dünnen Schlauch zu einer Düse transportiert. Die Zellen werden folgend mit Hilfe eines Hüllstromes hydrodynamisch fokussiert und beschleunigt. Am Analysepunkt passiert jede einzelne Zelle einen Laserstrahl, wodurch das Licht des Lasers in verschiedene Richtungen gestreut wird. Das Vorwärtsstreulicht ist dabei ein relatives Maß für die Größe der Zellen, das Seitwärtsstreulicht ein Maß für die Granularität der Zellen. Wurden die Zellen zusätzlich mit Farbstoffen markiert, emittieren diese Fluoreszenzlicht einer bestimmten Wellenlänge. Am sogenannten Abrisspunkt werden die Zellen in Tröpfchen verpackt, folgend mit einer negativen oder positiven elektrischen Ladung versehen, im elektrischen Feld abgelenkt und in verschiedene Auffangbehälter geleitet.

Protestaktionen anlässlich der Sparpläne des Senats

Als Reaktion auf die Sparpläne des Senats hat das von der Universität Hamburg eingerichtete Büro für ungewöhnliche Maßnahmen (BUM) eine umfangreiche Kampagne für „Mehr Uni Hamburg“ initiiert.
In selteneer Einigkeit haben die Präsidien aller Hamburger Hochschulen, die Studierenden und die Mitarbeiter der Universitäten zu einer gemeinsamen Protestveranstaltung am 7. Juni in der Stadt aufgerufen (siehe hierzu den Beitrag „Zwei Personalversammlungen am 7. Juni“).
Weitere Aktionen des BUM waren die Veranstaltungen „Uni goes public“, in der planmäßige Lehrveranstaltungen an öffentliche Plätze in Hamburg verlegt wurden (siehe hierzu den Beitrag „Stadt-Vorlesung“).
In einer „Testimonial-Kampagne“ können alle Hamburgerinnen und Hamburger ihre Stimme für eine starke Universität Hamburg erheben. Die Plakate und Videos, die man an vielen Stellen Hamburgs und in den Medien finden kann, gehen auf diese Aktion zurück. Bereits jetzt haben sich zahlreiche prominente Unterstützer/innen zu den Sparplänen geäußert.
Die Diskussionen sind in vollem Gange und werden hoffentlich zu einer verbesserten Gesamtsituation der Universität und des Fachbereichs Chemie führen.
(CW)

Zwei Personalversammlungen am 7. Juni

Am 7. Juni traf sich unser Uni-TVP gemeinsam mit dem der anderen Hamburger Hochschulen und dem WiPR, um gegen die Sparbeschlüsse der Hamburger Bürgerschaft zu protestieren.

Der erste Treff war um 14 Uhr vorm ESA. Einige trugen auch verabredungsgemäß ein rotes Shirt. Man sammelte sich dann auf der nahegelegenen Moorweide. Zwischen olé-olé ertönte auch noch ein lautstarkes Handy-Jingle Bells, rote und weiße Luftballone bewegten sich über der Menge. Viele Studenten waren auch dabei, manchmal erhob sich die Stimme der Menschenmenge, begleitet durch lautstarkes Rasseln. Unser Fachbereichsleiter ging auch mit!
Nachdem Herr Burger eine kraftvolle Eingangsrede über das Megaphon hielt (die wir leider nicht verstehen konnten), setzte sich um 14.36 Uhr endlich der Zug in Bewegung. Schräg vorbei am Dammtorbahnhof, Alsterglacis, Lombardbrücke für uns allein. Wir hatten ein sehr schönes Panorama, aber wer sah uns? Ein paar Büroangestellte hatten keine Klimaanlage und konnten aus einem einzigen Hochhaus herausgucken.
Mit guter Laune ging es weiter zum Hauptbahnhof, wo sich die Menge zusehends verdichtete, indes die Mitstreiter der anderen Hochschulen hinzukamen. So ca. 15.25 Uhr erreichte man den Mönckebrunnen. Hier waren Polizeiautos und Megaphone aufgestellt, eine kleine Kundgebung. Es hatten auch
(Fortsetzung S. 9)

Bild: Ilona Rehmann

Bild: Ilona Rehmann

(Fortsetzung v. S. 8) einige ganz gute Sprüche einstudiert, wie „Wir sind hier, wir sind laut, weil man uns die Bildung klaut“, oder „Wir sind Meteorologen, wir fühlen uns betrogen…“, „Bildung für alle, und zwar umsonst“.
Bevor wir dann gegen 16.15 Uhr die Alsterarkaden erreichten, waren wir doch ein wenig verwundert, dass da in einer Seitenstraße des Rathausmarktes Wasserwerfer und Gepanzerte positioniert waren.
Hier sollte die Abschlusspersonalversammlung stattfinden. Auf der Bühne sprachen Vertreter der GEW und Verdi vom Wert der Wissenschaft und Forschung und dem zuwiderlaufenden Senatsbeschluss 2011/12, wonach 2,5 Mio € des TVP, 1,6 Mio € (2011) und 2,3 Mio € (2012) Zuschüsse für das Studentenwerk entfallen würden, das hieße: Sparpakete für die Beamten, kürzere Verträge für wiss. Mitarbeiter, eine Steigerung der Mensapreise um 10% und Semesterbeitrag um 7 %.
Und wenn wegen des wegfallenden Wehr/Ersatzdienstes die Studentenzahlen steigen werden, solle man nicht Abbau, sondern Aufbau betreiben. Es sprachen weiter: Frau Kisse vom TVPR Uni, Herr Burger, das TVPR HAW, und Till Petersen, studentische Vertretung (Linkspartei) zitierte ein passendes Gedicht von Heinrich Heine.

Zu guter Letzt unterstrich unser Präsident Lenzen in seiner Rede die Notwendigkeit unserer Stadt Hamburg, sich zu Bildung und Wissenschaft zu bekennen im Interesse unserer Kinder und unserer Zukunft als Gesellschaft. In Hamburg als Wissenschaftsstadt geht die Sonne auf. Mit einer sicheren Finanzierung soll es in eine sichere Zukunft gehen. Die Veranstaltung klang aus mit Musik von der Bühne.
Um 17 Uhr sollte der Wissenschaftsausschuss im Rathaus tagen. Da hatten wir dann doch leider keinen Zutritt…
(Waltraud Wallenius)

Mehr Universität für Hamburg

Als Reaktion auf die Sparpläne des Senats setzen wir ein starkes Zeichen für mehr Bildung, Wissenschaft und Universität in Hamburg.

Wer in Wissenschaft und Bildung kürzt, der beschränkt auch das Wachstum und den Wohlstand der Stadt, weil mehr Wissen auch mehr Zukunft bedeutet. Wir möchten alle darüber aufklären, was ein Weniger an Wissenschaft bedeutet für unsere Stadt in der Zukunft: Weniger Innovation und weniger akademische Fachkräfte für unsere Unternehmen, weniger gut ausgebildete Lehrkräfte an unseren Schulen, weniger Impulse für das kulturelle und das öffentliche Leben unserer Stadt.

Hintergrundinformationen zum Kampf um die Zukunft finden Sie unter:
http://www.uni-hamburg.de/Kampf_um_die_Zukunft/

Ein Mehr an Wissenschaft bereichert unser Leben in unserer Stadt. Auch Ihres.
Bitte unterstützen Sie uns.

Mit Aktionen. Mit Sympathie. Mit Ihrer Stimme.
An der Uni. Auf der Straße. Im Netz. Überall.

Quelle: http://www.mehr-uni-hamburg.de/

Stadt-Vorlesung

Am 25. Mai hat das Präsidium der Universität Hamburg aufgefordert öffentlichkeitswirksam den Kampf um adäquate Finanzierung zu unterstützen. Das vom Präsidenten eingesetzte „Büro für ungewöhnliche Maßnahmen" (BUM) übernahm die Koordinierung. Am Montag den 6. Juni hat Prof. Hahn seine Vorlesung in der Innenstadt gehalten. Wir haben ihn dazu befragt.

Professor Hahn bei seiner Vorlesung am Junfernstieg (Fotos: Moritz Klabes)

Wann fand die Vorlesung statt?
Die Vorlesung fand 8:30 Uhr bei bestem Wetter statt. Einige Hörer mussten während der Vorlesung neue Sonnencreme auftragen.

Warum haben Sie die Vorlesung dort gehalten, zu welchem Zweck?
Ursprünglich war die runde Treppen vom Rathausplatz hinunter zum Alsterkanal neben dem Obelisk vorgesehen. Fünf Minuten vor Beginn kam aber ein sehr freundlicher Polizist, der uns sehr sanft darauf hinwies, dass wir uns innerhalb des Bannkreises des Rathauses befänden und dort keine solche Aktion abhalten dürften. Wir wurden nach einem Telefonat mit einem zuständigen Herrn aus der Stadtverwaltung gebeten, uns zum Jungfernstieg auf die Reesendammbrücke „zurückzuziehen". Als gute Demokraten haben wir der Bitte Folge geleistet. Und das war auch gut so, denn dort erzielten wir wesentlich mehr Aufmerksamkeit bei dem sich auf dem Weg ins Business befindlichen Hamburgern.

Welche Vorlesung war es, wer waren die Teilnehmer?
Titel: „in vitro Selektion von Aptameren - Evolution im Reagenzglas". Einführung in die Biochemie für Nebenfächler; hauptsächlich Chemiker.

Haben Sie Aufsehen erregt? Wurde die Aktion im Rathaus registriert?
Wir haben schon Aufsehen erregt, leider wahrscheinlich nicht bis ins Rathaus. Weitere Details sind mir entgangen, da ich mich auf eine meiner schwierigsten Vorlesungen wirklich ziemlich konzentrieren musste – Megafon, kleine Tafel, Stifte, keine weiteren Hilfsmittel ...

Würden Sie die Aktion wiederholen?
Auf jeden Fall. Auch wenn die beteiligten Studierenden schon sehr kreativ waren, sollte man allerdings noch etwas mehr Reklame und eventuell auch Spektakel machen. *(BW, Prof. Hahn)*

Festveranstaltung des Sommersemesters

Am Freitag, den 1. Juli, veranstaltete der Fachbereich Chemie und der Freundes- und Förderverein Chemie der Universität Hamburg e.V. die Festveranstaltung des Sommersemesters. Auch diesmal wurden die besten Absolventinnen und Absolventen für ihre Diplome und Promotionen ausgezeichnet.

Es wurden Preise im Gesamtwert von über 6.500 Euro vergeben. Ausgezeichnet für die besten Promotionen mit einem Preisgeld von je 1.000 Euro wurden Herr Dr. Marcus Scheele für seine Arbeit „Ein kolloidchemischer Ansatz zur Darstellung nanostrukturierter Thermoelektrika mit verbesserter Gütezahl“, Herr Dr. Johannes C. Liermann für seine Untersuchungen zur „Strukturaufklärung und Synthese neuer Pilzinhaltsstoffe“ sowie Herr Dr. Martin Matwiejuk für seine Dissertation „Untersuchungen zur Hydroxygruppen-Reaktivität partiell geschützter Kohlenhydratderivate sowie der basischen Glycosylierung als alternativer Zugang zu Di- und Oligosacchariden“. Der Preis für das beste Diplom in Chemie ging an Herrn Dipl.-Chem. Henning Winkler, das Thema der Diplomarbeit lautet „Synthese und Charakterisierung von NLO-Chromophoren zur Fixierung in den dendritischen Struktureinheiten durch Komplexierung mit Iridium“. Weitere Preise im Gesamtwert von 3.000 Euro wurden an die besten Lehrenden des Sommersemesters vergeben. Vor dem Ausklang im Hörsaalfoyer hielt Herr Prof. Armin Reller, Universität Augsburg, den Festvortrag mit dem Titel „Verschwenden wir unsere Ressourcen?“ *(TB)*

Neues vom IT-Service

Demnächst werden in unserem Fachbereich drei Infoscreens installiert. Einer wird seinen Platz in der Bibliothek finden. Die beiden anderen werden im Bereich der Hörsäle installiert. Den Bau der Aufhängung übernimmt Frau Zeise mit den Mitarbeitern der Werkstatt. Wir sind die ersten in der Universität, die durch das Rechenzentrum damit ausgestattet werden, bevor die gesamte Universität damit ausgestattet werden soll. Im Pilotprojekt soll die Zweckmäßigkeit und der Nutzen getestet werden. Geplant ist, wichtige aktuelle Informationen darauf darzustellen, aber auch die Nutzung zur Selbstdarstellung und Werbung. So werden alle Veranstaltungen abgebildet. Die Arbeitskreise könnten sich vorstellen. Es könnte „Rätsel“ gestellt werden. Klar ist noch nicht wie viel Aufwand das Programmieren sein wird und wer für die beiden Infoscreens an den Hörsälen verantwortlich ist. Nach Aussagen von Herrn Eickemeier ist die Software sehr einfach zu bedienen. Es gibt im Programm vorformatierte Seiten mit Vorlagen. So können leicht Bilder und Texte eingebunden werden. Schwieriger ist das Erstellen eigener Formate. Der IT-Service ist für Anregungen sehr offen.

Eine weitere Aktivität ist der Test eines Abstimmungssystems für unseren Hörsaal A. Es könnte während und nach der Vorlesung als Erfolgskontrolle eingesetzt werden. Oder als Hilfsmittel für Klausuren verwendet werden. Zunächst wird ein an der UNI bereits vorhandenes System zur Testung ausgeliehen, um dann die Entscheidung über den Kauf zu treffen.

In fünf Seminarräumen werden demnächst 3D-Beamer installiert. So können mit Hilfe von 3D-Brillen z.B. Moleküle räumlich erfaßt werden. Ein Problem dabei sind die Anschaffungskosten der Brillen und die Sicherung gegen Diebstahl.

Ab Wintersemester gibt es ein Angebot für Schulungen über die wichtigsten Anwenderprogramme. Eingeladen sind Mitarbeiter und Studierende. Die Veranstaltungen werden im Vorlesungsverzeichnis angekündigt. *(BW)*

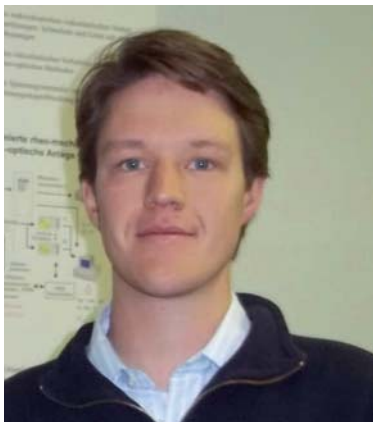
Vortragsreihe

Unsere zukünftige Energieversorgung

Im Wintersemester findet unsere Ringvorlesung gemeinsam mit dem Fachbereich Physik zur Thematik „Nanomaterialien in der zukünftigen Energieversorgung“ statt. Organisiert wird die Vortragsreihe von Herrn Prof. Fröba.

Oikos-ein studentischer Verein für nachhaltige Entwicklung

Philip Clasen



Hauke Kloust

Oikos ist eine unabhängige Studierendenorganisation, die sich für nachhaltiges Wirtschaften und Management in der Gesellschaft einsetzt. Es gibt mittlerweile über 36 aktive Gruppen an Hochschulen in Europa und weltweit. Ziel ist es die Idee der Nachhaltigkeit bei zukünftigen Entscheidungsträgern zu verbreiten. oikos Hamburg wurde 2004 an unserer Universität gegründet und ist Teil des Netzwerkes oikos International mit Sitz an der Universität St. Gallen in der Schweiz.
Zu den Aktivitäten zählen die Organisation von Workshops, Konferenzen und Podiumsdiskussionen sowie der internationale Austausch, z.B. bei den jährlichen Frühjahrs- und Herbsttreffen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Integration von Nachhaltigkeitsbelangen in den Universitätsbetrieb und die Lehre.
Ich treffe Philip Clasen, Doktorand in der Technischen und Makromolekularen Chemie im AK Luinstra und Hauke Kloust aus der PC, AK Weller zum Gespräch.

Nachhaltigkeit ist ja mittlerweile in aller Munde. Was verstehen Sie bei oikos unter diesem Begriff?
Hinter einem nachhaltigen Verhalten steht die wahrgenommene Verantwortung. Jeder hat drei verscheiden Verantwortungsbereiche. Da ist einmal die ökonomische Verantwortung. Jeder muss seinen Lebensunterhalt bestreiten, aus Sicht einer Firma oder Institution muss das Geld verdient werden. Und dann sind da noch die ökologische und die soziale Verantwortung.
Nur wenn sich alle drei Bereiche die Waage halten, ist man verantwortungsvoll. Wenn ich eine der Verantwortungen maximiere, also z.B. das meiste Geld verdienen will, werde ich keine Rücksicht mehr auf die Ökologie oder meine Mitarbeiter oder Arbeitskollegen nehmen können. Ebenso ist es anders herum. Wenn ich meinen Mitarbeitern alles gebe, habe ich kein Geld mehr verdient. Das sind die sogenannten drei Säulen der Nachhaltigkeit.

Welche Projekte haben Sie bisher an der Uni Hamburg durchgeführt?
Angefangen hat das alles mit einer Konferenz zum Klimawandel und „China als neue Weltmacht“, das war aber noch weit vor unserer Zeit. Dann hatten wir Workshops zu nachhaltigen Investmentstrategien und Fragen zum nachhaltigen Verhalten. Im Dezember 2008 hatten wir eine große Podiumsdiskussion „Die Zukunft der Finanzmärkte“ im Uni Hauptgebäude. Kürzlich hatten wir eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Debattierclub der Uni Hamburg und wir haben uns auf der goodgoods-Messe für nachhaltigen Konsum, mit einem Stand beteiligt.

Wie setzt sich die Gruppe oikos Hamburg zusammen?
Die Gruppe ist sehr gemischt. Wir sind drei Chemiker, ein Philosoph, zwei Sozialökonomen und eine Politikwissenschaftlerin. Dann haben wir zurzeit noch einen Mitarbeiter von der UNESCO als Gast in unserem Team.

Wie sieht die tägliche Arbeit aus?
Die ist sehr projektbezogen. Meist treffen wir uns regelmäßig ein Mal in der Woche um Fragen, die in den Projekten auftreten, zu diskutieren und Organisatorisches zu klären. Dann besprechen wir noch oft interessante Artikel im Sinne eines „Knowledge Shares“.

oikos Hamburg
students for sustainable economics and management

Wie ich hörte planen Sie jetzt einen Nachhaltigkeitsbericht für die Universität zu erstellen. Das ist sicher ein sehr großes Projekt. Wie kam es dazu?
Viele große Unternehmen haben in den letzten Jahren einen Nachhaltigkeitsbericht erstellt, um dieses Thema in den Fokus zu rücken. Die Universität Hamburg hat so etwas bisher noch nicht, andere Universitäten schon. Wir als oikos haben dann beschlossen, dass wir ein solches Projekt schultern möchten und könnten. *(Forts. S. 13)*

(Fortsetzung von S. 12)

Wer waren die Ansprechpartner an der Universität?

Das waren zunächst viele. Es war ein langer Prozess, bis wir zum Präsidium vorgedrungen sind. Wesentlich waren Frau Prof. Allgoewer und Frau Prof. Boenigk, (WiSo Fakultät), die auch als Adviser für oikos Hamburg tätig sind. Nach der internen Klärung, wie ein solcher Bericht aussehen sollte, gibt es jetzt einen direkten Kontakt zum Präsidium. Prof. Lenzen hat uns den Zugang zu den Abteilungen der Uni verschafft und der Bericht wird jetzt alle Fakultäten der Universität abdecken, inklusive UKE. Jetzt sind wir mit der Beschaffung der Daten für den Nachhaltigkeitsbericht beschäftigt.

Eines der Ziele von oikos ist es die Ideen der Nachhaltigkeit stärker in der Lehre zu verankern. Wo sehen Sie da die größten Potentiale?

Sicherlich können alle Fakultäten dazu beitragen. Neu ist jetzt eine neue Forschungsstelle für nachhaltige Umweltentwicklung, wo man nun tiefer in die Materie gehen kann. Es ist immer das Problem, dass man für Nachhaltigkeitsfragen ein sehr gefächertes Wissen braucht. Deshalb sind wir auch so froh, dass wir so ein breites Spektrum an Wissen aus den verschiedensten Fakultäten in unserem oikos Chapter haben.

Wie sehen Sie ihre Ausbildung als Chemiker und wie können Sie das dort Gelernte in ihre Arbeit einbringen?

Gerade bei den ökologischen Faktoren tauchen in der öffentlichen Diskussion und den Medien immer wieder Halbwahrheiten auf. Da sind wir schon entsprechend vorbereitet und können die Zusammenhänge meist gut durchschauen. Dazu kommt das analytische Denken. Und einige Aufgaben im Studium sind unserer jetzigen Projektarbeit vergleichbar.

Hat die Arbeit bei oikos auch einen zusätzlichen Nutzen für ihre Dissertationen?

Auf jeden Fall. Letztlich lernt man sich auf verschiedensten Ebenen zu bewegen. Das Studium war bisweilen doch eher frontal. Man sitzt in der Vorlesung und macht was im Praktikum. Wenn man dagegen bei Herrn Lenzen im Büro sitzt und rechtfertigen muss, was man tun will, kann man da schon eine Menge Erfahrung mit raus nehmen, die einem hinterher hilft. Hinzu kommt viel eigenständige Organisationsarbeit und die Kommunikation mit sehr verschiedenen Menschen.

Kirchen, Parteien und viele andere Organisation leiden unter Mitgliederschwund. Warum sollte man sich als Student ausgerechnet bei oikos engagieren?

Neben der Tatsache, dass man etwas Gutes tut, hat man die Möglichkeit sehr viel zu lernen. Man kann sich international in dem Verein umschauen, über die Grenzen hinaus bis nach Indien hat man die Möglichkeit Auslandserfahrung zu sammeln und Menschen kennenzulernen. Man kann Projektarbeit lernen, Verantwortung übernehmen, selber etwas bewegen und seine Ideen einbringen. Es bringt einfach viel Spaß und ist sehr vielseitig. Man kann sich auf diverse Probleme stürzen und ist nicht eingeschränkt in irgendwelchen Schemen. Die gesamte Organisation ist sehr flexibel aufgebaut und man kann Dinge selber prägen.

Wie sehen der Kontakt zu den anderen Chaptern und die internationale Zusammenarbeit aus?

Es gibt internationale Projekte und Treffen. Große Projekte könne mit Hilfe von oikos international auf die Beine gestellt werden. Das ist die Dachorganisation, die die einzelnen lokalen Chapter vereint. Regelmäßig finden die Autumn- und Springmeetings statt. Auf diesen großen Treffen hat man die Möglichkeit, sich international auszutauschen. Unsere Probleme in Hamburg sind meist ganz andere als die in Dhaka, zum Beispiel. So kann man über den Tellerrand hinausschauen. Und wenn man selber so eine internationale Konferenz ausrichtet, ist das einfach super spannend. Planung und Durchführung kann dann schon sehr aufwendig sein. Räume finden, ein Thema bereit stellen usw.

Wenn man bei oikos mitmachen will, wie macht man das?

Über die Internetseite kann man jederzeit herausfinden, wann und wo wir uns treffen, beziehungsweise was unsere nächsten Projekte sind. Dann eine Mail schreiben und sich anmelden oder man ist einfach da. Es gibt bisher keinen Mitgliedsbeitrag und man kann selber entscheiden, wie viel Engagement und Zeit man einbringen will. Wer mitmacht, macht mit!

Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute weiterhin.
(Christian Wittenburg)

Berufungsverfahren

Derzeit laufen die Verfahren zur Besetzung der Stellen Pharmazeutische Chemie (W3, Nachfolge Prof. Geffken), Organische Chemie (Juniorprofessur), Theoretische Chemie (Juniorprofessur, im Zusammenhang mit dem Studiengang Computing in Science) sowie Physikalische Chemie (W3, Nachfolge Prof. Förster). Die Ausschreibungen der Stellen Organische Chemie (W2, Nachfolge Prof. Opatz), Biochemie (W3, Nachfolge Prof. Bredehorst) und Anorganische Chemie (Juniorprofessur) sind in Vorbereitung.

Erste-Hilfe-Training am Fachbereich Chemie

Praktische Übungen während ährend der Erste-Hilfe-Schulung im April. Nach einem Stromunfall ist der Patient bewußtlos. Erste-Hilfe wird geleistet. (*Fotos: Christiane Heidler)*

Im Fachbereich Chemie werden regelmäßig Erste-Hilfe-Kurse für die Praktikumsassistentinnen und -assistenten sowie die Ersthelferinnen und Ersthelfer des Fachbereichs durchgeführt. Die Kurse finden in unseren eigenen Räumen statt und werden von Rettungsassistentinnen und -assistenten der Johanniter Unfallhilfe durchgeführt. Angeboten werden zweitägige Grundkurse und eintägige Trainingskurse. In diesen Veranstaltungen wird das Standard-Programm aller Erste-Hilfe-Schulungen unterrichtet: die Aufgaben der Ersthelfer, das Verhalten am Notfallort, die Erste-Hilfe-Maßnahmen bei verschiedenen Verletzungsarten, bei Schock, Bewusstlosigkeit, Atemstillstand, etc.

Der Verunfallte ist bewußtlos aufgrund von Tabletteneinnahme und Alkoholkonsum

Im Rahmen dieser Schulungen wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern theoretisches Wissen vermittelt, und sie führen sehr viele praktische Übungen zur Ersten Hilfe durch. Eingeübt werden unter anderem die Befreiung verletzter Personen aus einem PKW, die Helmabnahme bei Motorradfahrern, die Überprüfung der Vitalfunktionen bei verunfallten Personen, die stabile Seitenlage, das Anlegen von Druckverbänden und die Herz-Lungen-Wiederbelebung.

Als weiterer Teil der praktischen Übungen werden verschiedene Notfall- und Unfallszenarien von den Kursteilnehmern im Rollenspiel simuliert. Dieser Teil der Veranstaltung ist besonders einprägsam, was sicher auch dem großen Unterhaltungswert der gemimten Notfallsituationen und der daraufhin eingeleiteten Erste-Hilfe-Maßnahmen zu verdanken ist. Das Beste was der Grundkurs im April in dieser Hinsicht zu bieten hatte, war der gespielte „Sonnenstich“ .

Unsere registrierten Ersthelfer sind angehalten regelmäßig alle zwei Jahre an einer Erst-Hilfe-Trainingseinheit teilzunehmen, um ihre Kenntnisse aufzufrischen. Die Praktikumsassistentinnen und -assistenten müssen aus Gründen der Arbeitssicherheit an einer Erste-Hilfe-Schulung teilnehmen. Die Durchführung der Schulungen in den Räumen des Fachbereichs ist für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr komfortabel. Alternativ werden die Kurse auch regelmäßig in den Schulungseinrichtungen der Johanniter Unfallhilfe angeboten. Die Teilnahme an den Erste-Hilfe-Kursen ist für die Beschäftigten des Fachbereichs kostenlos.

(Christiane Heidler)

Maßnahmen bei Sonnenstich

Veranstaltung zur Begrüßung der neuen Beschäftigten

v.l. Petra Rönne, Leiterin der Abt. 6, Cornelia Zhu, Geschäftszimmer TMC, Stephan Brandt, Haustechnik, Dr. Katrin Vernau, Kanzlerin (Fotos: Christiane Heidler)

Am 5. April fand zum ersten Mal eine Begrüßungsveranstaltung unserer Universität für die neuen Beschäftigten des technischen und Verwaltungspersonals statt. Nach den Ansprachen durch den Präsidenten, die Kanzlerin und die Leiterin der Personalabteilung, die ihr Bereiche vorgestellt haben, gab es noch Gelegenheit für das eine oder andere Gespräch mit den neuen Kolleginnen und Kollegen. Diese Veranstaltung war insgesamt sehr gelungen und wird hoffentlich zu einer Tradition. *(Christiane Heidler)*

Vorbildliche und sinnvolle Verwendung von Studiengebühren

Destillieren unter Unterdruck? Kein Problem! Seit reichlich einem Jahr sind im OC Grundpraktikum fast alle Abzüge mit Membranpumpen ausgestattet. Finanziert wurden sie aus Studiengebühren. Seitdem gibt es für unsere Praktikanten kaum noch spritzende Wasserstrahlpumpen. Praktisch aus der Wand kommt der Schlauch und wenn die Apparatur richtig aufgebaut ist, ist es kein Problem einen bestimmten Druck einzustellen. Und, er bleibt konstant. Abgesehen davon, dass das für die Grundpraktikanten äußerst bequem ist, werden seitdem mehrere hundert Liter Wasser täglich eingespart, wenn man bedenkt, dass eine Vakuumdestillation ca. zwei Stunden dauert und dabei ca. 300 L Wasser durch die Wasserstrahlpumpe fließen. Wie erwähnt wurde das Projekt mit 70.000 € aus Studiengebühren finanziert. Einen ganz wesentlichen Anteil an der Durchführung der Maßnahme hatten unsere Mitarbeiter der Haustechnik. Sie bereiteten die Abzüge für die Durchführung der Schläuche vor und installierten neue Steckdosen. Dabei mussten alle Arbeiten in der kurzen Zeit zwischen den Praktika realisiert werden. *(BW)*

Vor ca. einem Jahr wurde das OC-Praktikum mit 24 Membranpumpen ausgestattet. Die Studierenden wissen diese sehr zu schätzen. Nahezu unproblematisch sind nun alle Arbeiten unter Unterdruck.

Pflanzenpatenschaften gesucht

„Sie es ist, die ich begossen habe. Da sie es ist, die ich unter den Glassturz gestellt habe. Da sie es ist, die ich mit dem Wandschirm geschützt habe. Da sie es ist, deren Raupen ich getötet habe (außer den zwei oder drei um der Schmetterlinge willen).
Da sie es ist, die ich klagen oder sich rühmen gehört habe oder auch manchmal schweigen. Da es meine Rose ist.“
aus: Der Kleine Prinz (Antoine Saint-Exupéry)

Wer möchte eine Patenschaft übernehmen für eine oder mehrere Pflanzen und sie vor dem Verwelken retten? Es geht um die Pflanzen auf dem „Jungfernstieg“ (Mosaikgang siehe Foto) und im Hörsaalfoyer. Dank der Pflege haben sie sich mittlerweile ein wenig von der Dürre erholt. Jedoch stehen sie nun und warten noch auf Paten. Wer eine Pflanze übernehmen möchte, melde sich bitte bei Frau Wallenius, Zi. 2a.

Die Bibliographie des Fachbereiches Chemie geht online

Der Fachbereich Chemie ist aus dem Chemischen Staatsinstitut entstanden. Dieses wiederum ist der Nachfolger des Chemischen Staatslaboratoriums, das aus dem Akademischen Gymnasium erwachsen ist. Somit hat unserer Fachbereich eine fast 400 jährige wissenschaftliche Geschichte voller Entdeckungen, die aber heute oft im Verborgenen auf ihre Wiederentdeckung warten. Durch eine Gesamtbibliographie des Fachbereiches sollen nun die wissenschaftlichen Leistungen der Gegenwart und der Vergangenheit zusammengefasst werden. Dabei werden Publikationslisten mit kurzen Biographien auf den jeweiligen Institutsseiten dargestellt. Mehr als 100 Dozenten haben ca. 15000 Publikationen geschrieben und 3300 Promotionen betreut. Die Informationen finden sich jetzt unter: http://www.chemie.uni-hamburg.de/publikationen/
Soweit möglich, sind die Zitate auf die Orginaldokumente verlinkt. Der Index ist noch im Aufbau und die Recherche der Publikationen ist vielschichtig. Darum werden zusätzlich Information gerne eingearbeitet. Formlose Meldungen bitte an V. Vill (vill@chemie.uni-hamburg.de). *(Volkmar Vill)*

Neuer Mitarbeiter im IT-Service

Seit Januar dieses Jahres hat das IT-Team eine Verstärkung durch Klaus Eickemeier. Herr Eickemeier, der von Haus aus Mineraloge ist, hat sein Faible für Computer aus der Zeit an der TU Harburg wo er als wissenschftlicher Mitarbeiter tätig und gleichzeitig für Computer verantwortlich war. Nach einer zweijährigen Tour als Musiker durch Deutschland war er dann bei der „Computerbild“ tätig und dort verantwortlich für den Bereich Softwaretesting.
Sein Aufgabenschwerpunkt bei uns ist die „Kundenbetreuung“. Er ist Ansprechpartner für alle großen und kleinen Probleme mit Rechnern. Außerdem plant er demnächst Schulungen zu Anwenderprogrammen für Mitarbeiter und auch Studenten. *(BW)*

Buchrezension

"Unfortunately, it is impossible to cover all the potential pitfalls that wait for the unwary." Nur eines aus einer Vielzahl von beherzigenswerten Statements in dem kürzlich erschienenen Buch „Essential Practical NMR for Organic Chemistry" von S.A. Richards und J.C. Hollerton (Wiley, 2011, ISBN 9780470710920, ca. 50 €).
Wie der Titel sagt: kein NMR-Theorie-Lehrbuch sondern ein sehr auf die praktische Anwendung bezogenes Werk mit vielen guten Hinweisen zur zuverlässigen Aufnahme und Interpretation von NMR-Spektren. Die Zitate zeigen: ein Buch von Praktikern, mit vielen nützlichen Hinweisen und mit angelsächsischen Humoreinlagen, die das Lesen zu einem echten Vergnügen machen. Dieses Buch sollte täglich zur Hand sein und steter Begleiter aller NMR-Nutzerinnen und Nutzer vom Organischen Grundpraktikum bis zum Abschluss der Dissertation sein. Wer den Inhalt im Laufe der Zeit verinnerlicht hat, ist zumindest mit den Basics der Basics bestens ausgerüstet und gut gewappnet gegen die Vielzahl von Halbwahrheiten, Parolen und Fehlinformationen, die so durch die Labore wabern. Auch auf Hochschullehrerschreibtischen sollte es zu finden sein, um verblasstes Wissen schnell wieder auffrischen zu können. Vielleicht hilft es auch zu erkennen, dass die „NMR-ler" vielleicht gar nicht so böse sind, wie es den Anschein hat, sondern dass sie nur versuchen, (international anerkanntes) handwerklich sauberes Arbeiten zu vermitteln. Zum Schluss noch zwei Goodies:
"… Interpretation is an iterative process…. Try to shoot your proposed structure down. Don't be afraid to tear it up at any stage and start again if some glaring problems becomes apparent. Resist temptation (during interpretation) – don't hammer the square peg into a round hole. This is why we do spectroscopy in the first place. If it crashes and burns then it was wrong so shed no tears. ….When it all sits happily or can at least be explained, the job is done as well as it can be. Not before." und "Before entering the forest (of NMR experiments), we would advise you to step back a moment and pause for thought. What information do you require ? Is it just a case of an aid to an assignment question, or do you need to discriminate between two or more possible structures ? It is important to use the right tool for the job…..
Doing so will enable you to work more efficiently and have greater confidence in your handiwork.".
Viel Spass bei der Lektüre.

(Erhard Haupt, AC)

Impressum

Mitarbeiterzeitung des Fachbereichs Chemie der Universität Hamburg
Herausgeber: Fachbereich Chemie
Adresse: Martin-Luther-King-Platz 6, 20146 Hamburg, Tel. 040 42838 6719 bzw. 4173, Mail: redaktion@chemie.uni-hamburg.de
Redaktion: Dr. Th. Behrens (TB), Dr. B. Werner (BW), Dr. Ch. Wittenburg (CW)
Konzeption und Gestaltung:
Th. Behrens, B. Werner, Ch. Wittenburg
Druck: print & mail (Prima), Allendeplatz 1, 20146 Hamburg
Erscheint in einer Auflage von 600 Exemplaren
Für den Inhalt der Artikel sind die Verfasser verantwortlich. Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor.

Lehrevaluation

In diesem Sommersemester wurden erstmals alle Vorlesungen und Übungen / Seminare mit einem einheitlichen Fragebogen evaluiert. Der Fragebogen wurde hierzu innerhalb des letzten Jahres mit den Evaluationsansprechpartnern der einzelnen Studiengänge und der Fachschaft entwickelt. Neu ist, dass die Bögen eingescannt und automatisch ausgewertet wurden, was eine erhebliche Zeitersparnis mit sich bringt. Die Dozenten erhielten somit innerhalb weniger Tage eine Rückmeldung und konnten das Ergebnis mit den Studierenden besprechen. 125 Veranstaltungen mit insgesamt über 3000 Fragebögen konnten auf diese Weise evaluiert werden.
Die besten Lehrenden wurden auf der Festveranstaltung ausgezeichnet. Berücksichtigt wurden Veranstaltungen mit einem Rücklauf von mindestens 15 Fragebögen. Da Veranstaltungen im Wahlbereich in der Regel von interessierten Studierenden gewählt werden, wurden diese bei der Ermittlung der Besten von den Pflichtveranstaltungen unterschieden:

Die Besten der Lehrevaluation

▶Prof. Dorothee Dartsch
beste Vorlesung, Pflichtveranstaltung: ,
Klinische Pharmazie I,
Note: 1,7

▶Dr. Frank Hoffmann
beste Vorlesung,
Wahlveranstaltung:
Kristallstrukturanalyse,
Note: 1,2

▶Andreas Hensel
beste Übungsgruppe/Seminar, Pflichtveranstaltung: ,
Übungen zur Organischen Chemie (Nebenfach),
Note: 1,4

Interview mit Frau Prof. Dr. Carmen Herrmann

Carmen Herrmann hat in Erlangen und Grenoble Chemie studiert, anschließend in Bonn, Jena und an der ETH Zürich promoviert. Nach verschiedenen Postdoc-Stationen in der Schweiz und den USA hat Frau Herrmann im Mai eine aus der Landesexzellenzinitiative finanziert Professur „Anorganische Chemie mit dem Schwerpunkt Organometallchemie/Theoretische Chemie" im Institut für Anorganische und Angewandte Chemie angetreten.

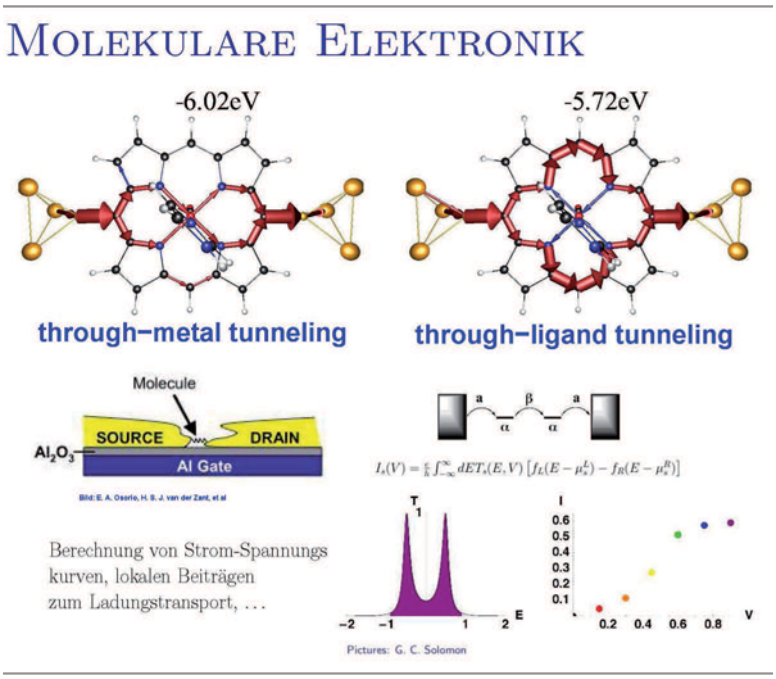
Guten Morgen Frau Herrmann. Können Sie uns kurz den Schwerpunkt Ihrer Forschung erläutern.
Mein Arbeitsgebiet ist die theoretische Chemie. Einfach gesagt versuche ich die elektronische Kommunikation durch molekulare Brücken besser zu definieren. Es geht dabei z.B. um Spinkopplung innerhalb eines Moleküls und um Moleküle, die zwischen Elektroden eingespannt sind.

Da Sie nicht selber` kochen`, wie kommen Sie zu den Problemstellungen und den Verbindungen, die Sie untersuchen?
Es gibt eine Zusammenarbeit mit den präparativ tätigen Arbeitskreisen der AC, jetzt schon mit der Gruppe von Prof. Heck. Auch in der physikalischen Chemie und in der Physik gibt es gute Anknüpfungen für mich. Es gibt viele interessante Fragestellungen und sehr gute präparativ tätige Gruppen. Da erübrigt sich das Kochen.

Wie waren die ersten Wochen hier an der Uni?
Ich wurde gut aufgenommen, hatte sehr schnell ein Büro, einen Drucker und viel mehr brauchte ich zunächst nicht. Das Studienbüro und die IT-Abteilung der Chemie haben mich gut unterstützt und im Institut wurde ich freundlich empfangen. Die Datenleitungen sind sehr schnell, ich habe guten Kontakt zum Rechenzentrum, wo ich einen Großteil der Berechungen durchführe. Die nötige Software ist vorhanden und gut aufgesetzt. In Kürze werde ich noch 3-4 Workstations bekommen, dann bin ich zunächst sehr gut ausgestattet.

Welchen Eindruck haben Sie von der Uni Hamburg im Vergleich zu ihren letzen Stationen in den USA?
In den Spitzenunis in Amerika ist schon viel Geld da, das merkt man schon! Aber dort war ich Postdoc, hier beginne ich als Professorin. Das kann man nicht ohne Weiteres vergleichen. Ich persönlich hatte noch kein so schönes Büro.

Welche Lehrveranstaltungen werden sie anbieten?
Zurzeit habe ich einen Kurs, in dem ich mit den Studierenden im CIP-Pool der Chemie Rechnungen durchführe und auch ein wenig Theorie vermittle. Im Wintersemester werde ich ein Wahlpflichtmodul Quantenchemie für die Chemiker im Master und Nanowissenschaftler im
(Fortsetzung S. 19)



Forschungsschwerpunkt von Prof. C. Herrmann

(Fortsetzung von S. 18) Bachelorstudiengang anbieten und mich an der Lehre in der Komplex- und Molekülchemie beteiligen.

Wie stellen Sie sich ihre Arbeitsgruppe vor?

Ich würde zunächst gerne zwei Doktoranden aufnehmen, Räume und Rechner sind vorhanden. Auch könnte ich studentische Hilfskräfte gut brauchen. Ich selber bin im Studium über diesen Weg zur theoretischen Chemie gekommen. Und ich freue mich natürlich über Interessenten an Master- oder Bachelorarbeiten. Gestern beim Infogrillen habe ich schon mit verschiedenen interessierten Studierenden gesprochen. Vom Hintergrund müssen es nicht zwingend Chemiker sein, auch interessierte Physiker oder Nanowissenschaftler sind willkommen.

Was machen Sie, wenn Sie nicht arbeiten?
Ich laufe gerne und ich klettere. Es gibt eine Kletterhalle im Schanzenviertel und eine sehr große Halle in Lokstedt. Dann soll im Weserbergland der Ith sehr aufregend sein. Der ist in zwei Stunden zu erreichen, aber so weit bin ich noch nicht gekommen. Sehr schöne Farbe (im Nachbarraum wird neuer Teppichboden verlegt, d. Red.) .

Haben Sie schon eine Wohnung gefunden?
Ich wohne zunächst möbliert in der Nahe der Uni, das ist zurzeit optimal für mich. Es ist nahe, ich kann an der Alster Laufen gehen und in Ruhe eine Wohnung suchen.

Vielen Dank für das Gespräch.
(CW +TB)

Drittmittelprojekte

Nachfolgend sind die bewilligten und gemeldeten Drittmittelprojekte von November 2010 bis Mai 2011 aufgeführt:

Prof. Betzel, BC, *Systematic Proteomic and Peptidomic Analysis of Selected Venoms*, DAAD, 17 T€;

Prof. Bredehorst, BC, *Auf- und Ausbau innovativer FuE - Netzwerke mit Partnern in Ostseeanrainerstaaten*, BMBF, 31 T€;

Prof. Francke, OC, *Identification of semiochemicals in bumblebees and their social parasites*, DFG, 6 T€;

Prof. Kerscher, BC, DigniCap System, Sysmex Europe GmbH, 6 T€; A*TX-101 sodium deoxycholate injection,* PARAXEL International GmbH, Summe abhängig von Anzahl Screenings;

Prof. Meier, OC, *Entwicklung bioreversibel geschützter Nucleosiddi-und Nucleosidtriphosphate als potentielle Prodrugs in der antiviralen Therapie*, DFG, 105 T€ und *Diastereomerenreine Pronucleotide von potentiell anti-Hepatitis C aktiven carbocylischen Nucleosid-Analoga*, DFG, 128 T€;

Prof. Leopold, PHA, *Charakterisierung von sprühbaren kosmetischen Emulsionen*, Beiersdorf AG;

Prof. Meyer, OC und Prof. Peters, Uni Lübeck, *Analysis, Mechanism Based Design, and Synthesis of Compounds Modulating the Activity of Human Blood Group ABO Glycosyltransferases*, DFG, 330 T€;

Prof. Moritz, TMC, *Entwicklung eines Polymerisationsverfahrens zur Herstellung von Hybridnanopartikeln*, PolymerLatex GmbH, 179 T€ und Verbundprojekt: *Synthese und Anwendung multifunktionaler Metallpolymere als effiziente Katalysatoren in kontinuierlichen Reaktionsprozessen (POLYKAT) – Teilvorhaben: Entwicklung eines Trägersystems für Metallpolymerkatalysatoren*, BMBF, 79 T€; *Extrusionsfähige Polyesterimide*, Elantas Beck GmbH, 179 T€; *Experimentelle Untersuchungen der Morphologie reaktiver schwebender Einzeltropfen als Modellsystem für die Sprühpolymerisation*, DFG, 176 T€;

Prof. Mühlhauser, PHA, *AutoMS*, Sysmex Europe GmbH, 71 T€; *Development and evaluation of an evidence-based informed decision making programme for prevention of myocardial infarction in type 2 diabetes*, Europäische Diabetesgesellschaft, 300 T€;

Prof. Rentmeister, BC, *Chemoenzymatische Modifikation von mRNA zur Detektion in lebenden Zellen*, Fonds der Chemischen Industrie, 7 T€;

PD Spillner, BC, I*nsektengifte der Honigbiene und der Wespe*, AiF, 110 T€ und GABESS scFv-Fragmente - Antikörper-Bibliotheken zur Etablierung spezifischer Streptamere, AiF, 173 T€;

PD Steiger, AC, *Energiespeichermaterial auf Basis reversibler Salzhydration zur Nutzung solarthermischer Wärme*, DFG, 42 T€;

Prof. Weller, PC, *Biological Responses to Nanoscale Particles (Bio-Nano-Responses)*, DFG, 121 T€.

Zum Interview bei Professor Patrick Theato

Seit 1. Juni ist Professor Patrick Théato am Institut für Technische und Makromolekulare Chemie der Universität Hamburg tätig. Prof. Théato hatte an der Mainzer Universität sowie an der University of Massachusetts Chemie auf Diplom studiert. 2001 folgte die Promotion in Mainz. Ein Postdoc Aufenthalt führte ihn dann nach Korea an die Seoul National University. Nach einem kurzen Forschungsaufenthalt an der Stanford University (USA) habilitierte er dann von 2003 bis 2007 in Mainz. Danach folgten akademische Stationen an der Seoul National University und University of Sheffield. Sein wissenschaftliches Interesse gilt der gezielten Synthese von reaktiven Polymeren und Blockcopolymeren.

Herr Théato, warum sind Sie nach Hamburg gekommen?
(lacht) Es passten viele Dinge sehr gut zusammen. Es war zum einen natürlich die Stelle, aber auch das wissenschaftliche Umfeld mit den exzellenten Kollegen. Es hat mir hier vom Tag eins des Bewerbungsverfahren sehr gut gefallen und ich denke, dass wir, meine Gruppe und ich, uns hier sehr gut integrieren können. Außerdem hat Hamburg letztlich das beste Angebot gemacht.

Das bessere Angebot im Vergleich zu Sheffield?
Nein, nicht nur. Ich hatte zwei weitere Rufe aus Deutschland. Das beste Angebot galt insbesondere für das Dual Carreer Modell, bei dem eine Stelle für meine Frau in Aussicht gestellt wurde.

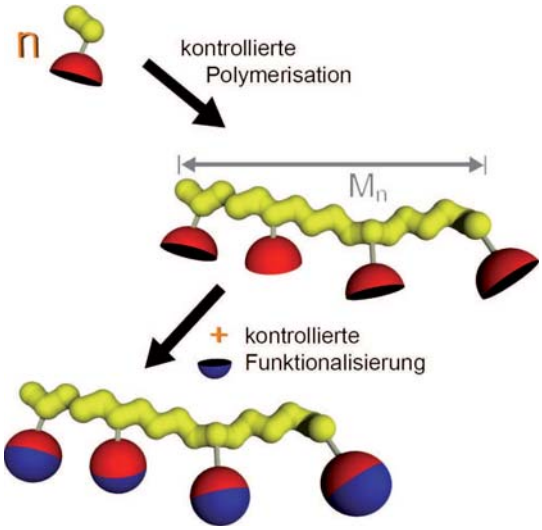
Herr Théato, seit wann wussten Sie, dass Sie ein Professor werden möchten?
Schon relativ früh während meiner Promotionszeit ergab sich der Wunsch die akademische Laufbahn einzuschlagen.

Warum?
Ich bin sehr neugierig und ich liebe die Freiheit die Dinge zu tun, die mir wichtig sind. Dafür nehme ich auch gern in Kauf sehr viel zu arbeiten. Außerdem bin ich ein großer Freund des interessanten Wechselspiels zwischen Lehre und Forschung. Ich habe mich als Student geärgert wenn einige Professoren keinen roten Faden in der Lehre hatten. Aber meckern ist einfach. Besser machen ist viel schwieriger und das ist Motivation. Ich denke und hoffe nach dem Feedback, das ich habe, dass mir das bis dahin ganz gut gelingt.

Und warum haben sie sich habilitiert und nicht den Weg über die Juniorprofessur gewählt?
Es war eine sehr ungünstige Zeit als ich meine eigenständige akademische Karriere gestartet habe. Denn es gab fast keine Juniorprofessoren. Es war gerade die juristische Grauzeit zwischendrin. Aber ich denke, dass es nicht wichtig ist, auf welchem Weg man das Ziel erreicht. Letztlich zählt der Inhalt und nicht die Fassade eines Titels mit der man sich umgibt.

In Korea sind sie auch Associate Professor?
Ja. Es hat dort eine Weile gedauert, den Kollegen zu erklären, dass jemand, der habilitiert hat, in etwa die gleichen Anforderungen erfüllt hat, wie jemand im Tenure System, der seine Dauerstelle erreicht hat.

Werden Sie weiter in Korea lehren?
Ja, ich werde einmal jährlich drei Monate in Korea sein und dort an der Seoul National University meine Masterstudenten betreuen und Vorlesungen halten. Die Seoul National University ist die Spitzenuniversität in Korea und ich versuche die Brücke nach Seoul auch weiterhin in Hamburg zu schlagen. Diese Brücke soll es dann auch in Zukunft Studenten des Fachbereiches Chemie ermöglichen für eine bestimmte Zeit in Seoul zu



studieren und zu forschen.

Worauf fokussiert sich ihre Forschung?
Wir sind ein sehr stark synthetisch ausgerichteter Arbeitskreis. Wir haben aber auch Interesse an Systemen, die Anwendungspotenzial bieten. Dieses Interesse geht in verschiedene Richtungen. Einmal beschäftigen wir uns mit Verfahren die in Richtung Oberflächenbeschichtungen gehen. Außerdem sind für uns Polymersysteme, Nanostrukturierung sowie Nanokomposite von großem Interesse. Das sind Verbindungen die anorganische und organische Komponenten enthalten.
Unsere Synthesen sind so ausgelegt, dass sie auf einem Bausteinsystem basieren. So können wir auf molekularer Ebene Architektur und Funktion komplett unabhängig voneinander einstellen. Dies führt zu dem großen Anwendungspotenzial. Es reicht von den Materialwissenschaften mit Oberflächeneigenschaften bis hin zu den Lebenswissenschaften im Bereich der Sensorik.

Was bedeutet das für die Tätigkeiten Ihrer Mitarbeiter?
Sie stehen nicht nur vor dem Rundkolben sondern testen ihre Substanzen auch noch hinsichtlich ihrer Anwendungsmöglichkeiten. Das bereitet allen Mitarbeitern eine Menge Spaß.

Können Sie das erwähnte Baukastensystem etwas genauer erläutern?
Wir sind durch neuere Untersuchungen in der Lage, Radikale zu bändigen und dies führt in Polymerisation von Monomeren dazu, dass wir gezielt eine gewünschte Kettenlänge maßschneidern können. Diese Ketten sind dann aus Bausteinen aufgebaut, die es erlauben gezielt Funktionalitäten einzuführen. Damit können wir Architekturen aufbauen, deren Chemie wir quasi vollständig kontrollieren können. Weiterhin arbeiten wir an schaltbaren Molekülstrukturen, die entweder mit pH-Wert, Licht oder z.B. Temperatur geschaltet werden können. Das eröffnet ein komplett neues Forschungsgebiet. Die ersten Arbeiten hierzu sind gerade publiziert und wir erwarten noch eine ganze Menge mehr.

Wie groß ist denn Ihre Arbeitsgruppe zur Zeit?
Zur Zeit habe ich vier Doktoranden und ein Postdoktoranden in der Arbeitsgruppe. Im Herbst soll dann noch eine weitere Doktorandin dazu stoßen.

Was haben Sie für Pläne? Wie groß soll ihre Gruppe idealerweise werden?
So ca. zehn Mitarbeiter. Die Labore dafür sind vorhanden.

Sind Kandidaten und Kandidatinnen für die Bachelor- und Masterarbeiten bei Ihnen willkommen?
Selbstverständlich. Das System ist zwar neu für mich, aber da werde ich mich schon hinein finden.

Was erwarten Sie von den Studierenden, die zu Ihnen kommen?
Eigenes Engagement und Interesse an den Fragestellungen sowie Freude an der Synthese. Es ist eben kein „nine to five“ Job.

Sie sind kürzlich im Journal Polymer Chemistry „Author of the Week“ geworden?
Dieses Journal wird von der Royal Society of Chemistry seit einem Jahr herausgegeben und hat eine sehr attraktive Nische besetzt. Ich habe mich natürlich über diese Auszeichnung unserer Arbeiten sehr gefreut.

Wo sehen Sie sich in zehn oder 15 Jahren?
Nun ich hoffe, dass ich mich in Hamburg sehr gut etablieren kann und dann auch weiterhin noch hier produktiv und mit viel Freude wissenschaftlich tätig sein werde.

Sagen Sie uns etwas zu Ihren Kooperationen!
Ich halte die internationale Kooperation für etwas sehr Wichtiges und befördere aktiv den wissenschaftlichen Austausch auch der Mitarbeiter. Aber auch in Hamburg selbst sehe ich ein ideales wissenschaftliches Umfeld mit zahlreichen Kooperationsmöglichkeiten mit Kollegen aus der anorganischen Chemie, der physikalischen Chemie und auch der organischen Chemie, aber auch darüber hinaus mit de Physik, um nur ein paar erste zu nennen.

Wohnen Sie bereits in Hamburg?
Nein, zur Zeit pendele ich noch und bin hier im Gästehaus der Universität untergebracht. Ab August werden meine Frau und ich dann eine gemeinsame Wohnung beziehen.

Gibt es noch etwas, was sie uns mitteilen möchten?
Bei mir gibt es keine Sprechzeiten sondern ich habe immer eine offene Tür für Studenten, Mitarbeiter und Kollegen. Und, aufgrund meiner vielfältigen internationalen Aufenthalte kann ich jedem Studierenden nur empfehlen, ein Semester im Ausland zu studieren und internationale Erfahrungen zu sammeln.

Welche Hobbies haben Sie?
Ich bin sehr an Elektronik und Computern interessiert (vor allem an der Apple Welt). Weiterhin gehört Reisen (natürlich auch beruflich) zu meinen Vorlieben. Naja, und viel Zeit bleibt dann ja nicht mehr. Ausspannen mit einem guten Buch oder auch einfach mal nichts tun, das wäre mal was!

(BW, TB)

Das Fußballturnier 2011

Am 10.06.2011 war es wieder einmal so weit. Der neue Fußballchampion des Fachbereichs wurde gesucht. Bei gutem Fußballwetter hatten sich sechzehn Mannschaften eingefunden. Unter diesen Mannschaften befanden sich auch zwei reine Damen-Teams (die Verwendung des Wort Mannschaft erscheint hier irgendwie nicht richtig): die Pharma Kicker sowie die PolyPüppchen. Sie ließen es sich nicht nehmen, mit um den Titel zu kämpfen. Die Organisation eines Damen-Turniers war im Vorfeld leider wieder verworfen worden, da sich, außer den beiden genannten, keine weiteren Damen-Teams anmeldeten. Im Laufe des Turniers konnte eine Vielzahl von spannenden Spielen verfolgt werden, welche in den Finalbegegnungen um die Plätze eins bis vier ihren Höhepunkt fanden. Hier kämpften das BUMSBUMS Sprengkommando und die Mannschaft der BC um Platz drei, den sich die BC sichern konnte. Im Finale konnte sich Team Rocket gegen Eintracht Pharma durchsetzen. Nun können sich die Team-Mitglieder ein Jahr „Fußball-Champion des Fachbereichs“ nennen. Besonderer Dank gilt Herrn Harms, welcher auch in diesem Jahr die verantwortungsvolle Aufgabe des Grillmeisters übernahm. Ein weiterer Dank soll dem Sponsor tip top Gebäudeservice ausgesprochen werden. Wie jedes Jahr wurden die Einnahmen des Verkaufs von Speis und Trank der Kinderkrebshilfe gespendet *(Lars Tretow)*

Teilnehmende Mannschaften am Fußballturnier

▶Damenteams: Pharma-Kicker, PolyPüppchen

▶Studentenmannschaften
Team Rocket, 1.FC PSE, Enge Manndecker, El Classico, Nanowissenschaftler, Männer in Bierlaune, BUMSBUMS Sprengkommando, Team Radikal

▶Institutsmannschaften
13 Asse trumpfen auf (PC), LC, BC, Pharmazie, Fmoc (OC), Royal Dutch Polymers (TMC),

Verstorben

Wir trauern um Dr. Stephan Franke, der im Dezember 2010 an den Folgen eines schweren Herzinfarktes gestorben ist.
Stefan Franke hat die Massenspektrometrieabteilung des Fachbereichs geleitet und hier mit großem Elan die Erneuerung und Restrukturierung seiner Abteilung betrieben. Er war für viele von uns ein wichtiger wissenschaftlicher Ratgeber in allen Fragen, die die Massenspektrometrie betreffen, und er hat durch sein Engagement dazu beigetragen, viele Bachelor-, Diplom- und Doktorarbeiten zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen. Zusätzlich hat Stephan Franke viele Jahre das Umweltlabor geleitet und hieraus wissenschaftliche Arbeiten zu Umweltfragen publiziert.
Viele Kollegen und Kolleginnen haben ihn als Freund, als guten Kollegen und als hoch-kompetenten Ansprechpartner geschätzt.
Wir werden Stephan Franke sehr vermissen. (*Prof. B. Meyer*)

Mitgliedschaft

Herr Prof. Andrew Torda vom Zentrum für Bioinformatik hat die Mitgliedschaft im Fachbereich Chemie erhalten, nachdem das Zentrum für Bioinformatik als Organisationseinheit aufgelöst wurde. Er ist seit Januar 2011 im Institut für Biochemie tätig.

Ehrungen und Preise

Herr Prof. Betzel (Bild) hat von der Universität Sao Paulo, Brasilien, einen Forschungspreis in Form eines Forschungssemesters erhalten, welches er im Wintersemester 2011/12 wahrnehmen wird.

Der diesjährige Forschungspreis „Intensivmedizin“ der Deutschen Gesellschaft für Internistische Intensivmedizin und Notfallmedizin wurde für eine Veröffentlichung aus der Arbeitsgruppe von Frau Prof. Dartsch (Bild) verliehen. Zusätzlich bekam Frau Dr. C. Dehmel aus dem AK Dartsch den diesjährigen Promotionspreis der ADKA (Deutsche Gesellschaft der Krankenhausapotheker) für ihre Dissertation mit dem Titel „Standardisierte parenterale Zubereitungen – Innovation für die Arzneimitteltherapiesicherheit in der Intensivmedizin“.

Herr Prof. Theato wurde vom Journal Polymer Chemistry der RSC als „author oft the week“ ausgezeichnet.

Personalnachricht

Ruf an Sascha Köpke, Gesundheitswissenschaften

Herr Dr. phil. Sascha Köpke hat den Ruf auf eine W2-Professur (auf Zeit) für „Lehre und Forschung in der Pflege“ an die medizinische Fakultät der Universität zu Lübeck zum 1. September 2011 angenommen.

Herr Köpke ist am Institut für Gesundheitswissenschaften (AK Mühlhauser) seit 2004 als wissenschaftlicher Mitarbeiter in verschiedenen Drittmittelprojekten und seit 2005 als Lehrbeauftragter beschäftigt. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Langzeitversorgung geriatrischer Populationen sowie Methoden und Anwendung evidenzbasierter Risikokommunikation und informierter Entscheidungsfindung. Im Jahr 2007 promovierte er am Fachbereich Chemie zum Dr. phil. mit dem Thema „Evidenz-basierte Patienteninformation und partizipative Entscheidungsfindung bei Multipler Sklerose“. Herr Köpke hat während seiner Tätigkeit an mehreren großen randomisiert-kontrollierten klinischen Studien mitgearbeitet und war an mehr als 70 Publikationen beteiligt.